

Marceluise Fleißer hatte, nicht erst in ihrer Beziehung zu Bertolt Brecht, sondern bereits in jungen Jahren, den ersten Jahren ihrer Unabhängigkeit vom Elternhaus, ein ausgeprägtes Interesse für »schwierige« und sich »vital« gebende Männer. Der, mit dem alles anfang, war Alexander Weicker, genannt »Jappes«, ein Luxemburger Bohemien, der sich gerne als Schriftsteller stilisierte. Seine Stärke und sein Selbstbewußtsein faszinierten, ja hypnotisierten sie, doch waren es gerade ihre emotionale Abhängigkeit und Gefügigkeit, die sein extrovertiertes Auftreten erst möglich machten. Unter anderem an dieser frühen Überfigur reibt sich Marceluise Fleißer in diesen, von Bernhard Echte hauptsächlich in der Magdeburgischen Zeitung entdeckten Erzählungen aus den 20er Jahren.

Diese so kraftvollen wie poetisch eigenwilligen Prosastücke, die hier zum ersten Mal seit ihrem Erscheinen vor 70 Jahren vorgelegt werden, sind ein Schlüssel zu einem erweiterten Verständnis von Marceluise Fleißer als Frau wie als Schriftstellerin, verdeutlichen sie doch, wie ungeheuer stark sie sich bemühte, aus persönlicher Passivität und Befangenheit auszubrechen.